

**Nuhsasi 5 Krupur**

ABONE

(Posta ücreti dahil olmak üzere)

	DAHİL İÇİN	HARİÇ İÇİN
Aylık	Türk Lirası 1,50	R. M. 5,-
Üç aylık	4,25	13,-
Altı aylık	8,-	25,-
Bir senelik	15,-	50,-

Yahut nakabill.  
Mafada 6 defa çıkar.

İdarehane  
Tebke Caddesi No. 585 ve 587.  
Telgraf adresi: TürkiPost.  
Telefon: 44.600.  
Posta Kutumu: İstanbul 1209.

Preis der Einzelnummer: 5 Krupur

BEZUGSPREISE

	Inland	Ausland
Nr. 1 Monat	T. Pfd. 1,50	R.M. 5,-
" 3 Monate	4,25	13,-
" 6 Monate	8,-	25,-
" 12 Monate	15,-	50,-

oder Gegenwert

Erscheinung wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:  
Tebke-Caddesi Nr. 585-587.  
Druckerei: TürkiPost.  
Fernsprecher: 44.600.  
Postfach: İstanbul 1209.

# Türkische Post

8. Jahrgang Nr. 141

Tageszeitung für den Nahen Osten

Istanbul, Montag, 19. Juni 1933

## S. A. und S.S.-Aufmarsch in Erfurt und Frankfurt a. O. in Anwesenheit Hitlers und Gömbös

Erfurt, 18. Juni  
In Erfurt fand heute ein großer Appell der mitteldeutschen SA. und SS. statt, zu dem rund 60.000 Braunhemden aufmarschiert waren.

Zu der Veranstaltung waren auch der oberste Führer der SA., Reichskanzler Adolf Hitler, Reichsinnenminister Dr. Frick, ferner der ungarische Ministerpräsident Gömbös und der Leiter des außenpolitischen Amtes der NSDAP, Alfred Rosenberg, erschienen, die im Flugzeug nach Erfurt gekommen waren.

Stabschef Röhm begrüßte die vielen Tausende SA- und SS-Leute und nahm dann die Weihe von 200 Hakenkreuzfahnen vor.

Nach Beendigung des Appells erfolgte der Vorbeimarsch vor dem obersten Führer, der mehrere Stunden dauerte.

Hitler hielt an die Versammelten eine große Rede, in der er von dem Wunder sprach, das sich in Deutschland vollzogen habe. Dieses Wunder sei der ewigen Quelle deutscher Kraft, die aber nicht im Staate, sondern im Volke selbst liege, zu verdanken. Durch harte Arbeit müßten die deutschen Volksgenossen dazu erzogen werden, wieder zusammenzuhalten.

Die Zukunft gehöre der Jugend. Wenn aber die ältere Generation sich nicht an die neue Zeit und nicht an den neuen Geist in Deutschland gewöhnen könne, dann würden ihr die Kinder genommen werden, um sie so zu erziehen, wie es für das Vaterland nötig sei.

Ueber die, die sich dem Rhythmus des

neuen Deutschland nicht einfügen könnten, und die vom Auslande her das erwachte Deutschland bekämpften, werde das Rad der Geschichte hinweggehen.

### Erklärung Gömbös

Berlin, 18. Juni (A.A.)  
In einer Unterredung mit Pressevertretern erklärte der ungarische Ministerpräsident Gömbös, er sei nach Berlin gekommen, um Fragen wirtschaftlicher Art zu prüfen, er habe jedoch auch das Bedürfnis empfunden, sich über das neue Regierungssystem in Deutschland genauer zu unterrichten, denn Ungarn könne dieser nationalen Wiedergeburt in Deutschland nicht gleichgültig gegenüberstehen.

### Die Veranstaltung in Frankfurt a. O.

Frankfurt a. O., 18. Juni  
Auch in Frankfurt an der Oder fand heute eine Veranstaltung der SA. und SS. statt, zu der die Nationalsozialisten der Gaus Lausitz, Grenzmark und Oder-Warthe erschienen waren.

Auf dem Exerzierplatz fand ein großer Aufmarsch von 18.000 Braunhemden statt. Unter den erschienenen Persönlichkeiten befand sich auch der Reichssportkommissar v. Tschammer-Osten.

Stabschef Röhm, der nachmittags im Flugzeug von Erfurt ankam, hielt eine Ansprache, in der er alle Braunhemden aufforderte, weiter so wie bisher im selben Geiste am Wiederaufbau des Vaterlandes mitzuarbeiten.

## Böswillige Gerüchte über Papen

London, 18. Juni  
In London waren heute Gerüchte von einem Anschlag auf Vizekanzler v. Papen verbreitet.

Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, handelt es sich hierbei um böswillige Erfindungen.

Vizekanzler von Papen hat heute an der Erhebung für die deutschen Romreiter in Hannover teilgenommen.

### Veränderungen bei der „Germania“

Berlin, 18. Juni (A.A.)  
Die „Germania“, das bisherige Hauptblatt der Zentrumsparlei, soll, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, vom 1. Juli ab ein konservatives katholisches Blatt der Richtung Papen werden.

Die Zentrumsparlei soll beabsichtigen, eine neue Zeitung zu gründen.

### Zeitungsverbote

Berlin, 18. Juni  
Das Berliner Blatt „Der Montagmorgen“ wurde bis zum 15. August verboten.

Berlin, 17. Juni (A.A.)  
Die „Badische Garde“, ein Zentrumsblatt, wurde für Baden verboten, weil die Zeitung nach der Ansicht der Regierung durch ihre Haltung zu Unruhen aufgereizt hat.

Berlin, 18. Juni  
In ganz Deutschland sind gegenwärtig rund 250 Zeitungen und Zeitschriften verboten. Österreich ist darunter mit 37 Blättern vertreten.

## Goebbels' Hamburger Rede

Hamburg, 18. Juni (A.A.)  
Reichspropagandaminister Dr. Goebbels sagte in seiner Hamburger Rede — über die hier bereits berichtet wurde — unter anderem folgendes:

„Deutschland wird in diesem Jahre starke innere Wandlungen durchmachen. Was wir bisher erlebt haben, war nur ein Vorpiel dazu. Nur die Festigung der Lage im Innern ermöglicht eine erfolgreiche Außenpolitik. Ich bin überzeugt, daß Deutschland in der Welt eine besondere Aufgabe zu erfüllen hat. Die Bewegung, wie wir sie in Deutschland erleben, wird sich auch in anderen Staaten geltend machen, wenn auch vielleicht in anderer Form.“

Das Ziel dieser ganzen Bewegung wird ein nach dem Muster des Nationalsozialismus organisiertes Europa sein.“

## Fremdenverkehrsforderung in Bayern

Berlin, 18. Juni (A.A.)  
Zur Förderung des Fremdenverkehrs in Bayern wurde verordnet, daß bayerische Beamte ihren Urlaub nur noch in Ausnahmefällen, und zwar mit besonderer Genehmigung der Regierung im Auslande verbringen dürfen.

## Zum Reichstagsbrand

Paris, 17. Juni (A.A.)  
Die ins Ausland übersiedelten deutschen Rechtsanwälte haben das frühere Ratamitglied der Pariser Anwaltskammer, Rechtsanwalt Campinchi, die Verteidigung der fünf wegen des Reichstagsbrandes Angeklagten vor dem Reichsgericht in Leipzig zu übernehmen, nachdem die deutschen Anwälte dies abgelehnt haben.

Wir geben diese Nachricht mit allem Vorbehalt wieder. Sie kann den Tatsachen nicht entsprechen, wie für jeden, der die deutsche Strafprozedur kennt, ohne weiteres klar ist.

## Verhaftungen

Stralsund, 17. Juni (A.A.)  
SA. nahm in mehr als 80 von Sozialdemokraten oder Kommunisten bewohnten Häusern Durchsuchungen vor und verhaftete 20 Personen. Es sollen Urkunden und Sprengstoffe beschlagnahmt worden sein.

## Der italienische Geschwaderflug

Rom, 18. Juni (A.A.)  
Luftfahrtminister General Balbo erklärte dem „Popolo d'Italia“ gegenüber, daß der große italienische Geschwaderflug über den Atlantischen Ozean noch nicht unmittelbar bevorstehe.

Weiter sagte der Minister:

Der Tag des Abfluges ist noch nicht festgelegt worden. Die Zeitungen melden täglich, daß der Start am folgenden Tage stattfinden werde. Wir können jedoch den Flugplatz Orbiello nicht verlassen, solange der Flughafen von Cartwright in Labrador nicht in der Lage ist, unsere Wasserflugzeuge aufzunehmen.

## Das neue türkische Zollgesetz

Erklärung des Ministers Rana Bej

Ankara, 18. Juni (A.A.)  
Der Minister für Zölle und Monopole, Ali Rani Bej, an den sich die Anatolische Nachrichtenagentur auf Grund der Veröffentlichungen ausländischer Zeitungen über die Unvereinbarkeit des Zolländerungsgesetzes vom 31. Mai 1933 mit den bestehenden Verträgen wandte, gab der Anatolischen Nachrichtenagentur folgende Erklärungen:

„In der vorläufigen Bestimmung des Gesetzes vom 31. Mai ist ausdrücklich betont, daß die Handelsvertragsbestimmungen weiterhin gültig bleiben.“

Waren, die nach den letzten Änderungen in

den Tarifsätzen mit einem höheren Zollsatz zu verzollen sind, bezahlen vorläufig die bisher gültigen Sätze, wenn diese Waren aus Ländern eingeführt werden, die mit der Türkei einen Handelsvertrag oder modus vivendi besitzen.

Die vorläufige Durchführungsklausel des Gesetzes gilt für Waren, die in den den Verträgen beigezeichneten Ermäßigungslisten erwähnt sind, 9 Monate, und für die in diesen Listen nicht enthaltenen Waren 3 Monate.

Einführen aus Ländern dagegen, die mit der Türkei weder im Vertragszustand leben noch einen modus vivendi haben, werden seit dem 31. Mai 1933 nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes verzollt.“

## Zur mazedonischen Frage

Sofia, 17. Juni (A.A. nach Stefani)  
Die Zeitung „Makedonia“ meldet, daß die jugoslawischen Behörden und die jugoslawische Polizei nach dem Dymamitschlag von Nisch, das der revolutionären mazedonischen Partei zur Last gelegt wird, zahlreiche Personen gefoltert und den Tod von 50 Personen verursacht haben. Die Lage sei durchaus ernst.

## Der neue griechische Gesandte in Berlin

Athen, 17. Juni  
Der neue griechische Gesandte in Berlin Rhangabé hat vor dem Außenminister Pesmatzoglou den Dienst eingeleistet und begibt sich nach Berlin zur Uebernahme seines Postens anstelle des scheidenden griechischen Gesandten in Berlin, Politis.

## Die Londoner Verhandlungen

Zollfrage — Dollarkurs

London, 19. Juni (A.A.)  
Wie man erfährt, ist die 10%ige Herabsetzung der Zölle nicht von der amerikanischen Abordnung empfohlen, sondern nur von den amerikanischen Sachverständigen in Vorschlag gebracht worden.

Man erwartet nicht, daß dieser Vorschlag in das amtliche Tagungsprogramm aufgenommen wird.

zur Begutachtung unterbreiten will.

Im Wortlaut der Denkschrift wird es heißen, daß eines der wirksamsten Mittel zur Behebung der Wirtschaftskrise die Organisation der Erzeugung sei.

London, 18. Juni (A.A.)  
In den Kreisen der in London weilenden Amerikaner hat man den Eindruck, daß man ein, er beabsichtige, den Dollarkurs vorläufig im Verhältnis von 4,05 Dollar zu einem Pfund Sterling festzulegen.

Zu diesem Verhältnis soll man bei den Verhandlungen gelangt sein, über die man telegrafisch nach Washington berichtete, um die Zustimmung der Vereinigten Staaten zu erlangen.

London, 18. Juni  
Die Londoner Sonntagspresse stellt in ihren der Weltwirtschaftstagung gewidmeten Aufsätzen fest, daß gute Fortschritte gemacht worden seien, ganz entgegen den ungünstigen Voraussagen früherer Tage.

Der konservative „Observer“ behauptet, daß die Tagung morgen nach dem Wochenende in einer Atmosphäre weit größerer Vertrauens zusammengetrete, als bei der Eröffnung der Tagung.

## Amerikas Antworten zur Schuldenfrage

Washington, 18. Juni  
Die von Amerika an Frankreich, Polen, Italien und Finnland gerichteten Noten wegen der Schuldentilgungen sind in Ton und Inhalt außerordentlich verschieden gehalten.

Während die Note an Finnland betont höflich abgefaßt ist, ist die Sprache der an Frankreich gerichteten Note als sehr scharf zu bezeichnen.

## Pressezensur in Uruguay

Montevideo, 19. Juni (A.A.)  
Die Regierung beschloß die Einführung der Pressezensur in ganz Uruguay.

## Russland und der Streit im Fernen Osten

Monkau, 15. Juni  
In einer kurzen Darstellung der neuesten Gestaltung der Lage in Ostasien kommt Radok auf die zweifelhafte Rolle zu sprechen, die nach der in Monkau vertretenen Auffassung mehrere chinesische Generale spielen. Es müsse damit gerechnet werden, daß eine oder andere heute angeblich noch für China kämpfende General sich morgen als Parteigänger der Japaner entpuppe. Sowohl im nördlichen China wie auch in der Mongolei könnten solche Ueberläufer vielleicht in aller nächster Zeit ein großes japanisches Interesse sein nützliche Rolle spielen.

In diesem Zusammenhang macht nun Radok die Bemerkung, daß die Sowjetunion weder an der Abtrennung Nordchinas noch „an mongolischen Abenteuer“ interessiert sei.

Eine solche Erklärung im offiziellen Organ der Sowjetregierung muß umso mehr auffallen, als bisher in diesem Blatt alle Pläne zur Aufteilung Chinas immer schärfste Mißbilligung gefunden haben. Was aber die Mongolei betrifft, so galt die Äußere Mongolei bisher doch immer als ein Gebiet, das zur Monkauer Einflußsphäre gehört, woraus sich ein starkes Interesse Moskaus an diesem Lande ergab.

Es bleibt nun abzuwarten, ob diese von Radok in seine Auslassungen wie beiläufig eingeflochtene Bemerkung über die Mongolei von der Sowjetpresse zum Ausgangspunkt für ähnliche Betrachtungen genommen werden wird.

## Die geplante Ministerbesprechung

Paris, 17. Juni (A.A.)  
Im Laufe des gestrigen Ministerrats kam, wie das „Oeuvre“ zu wissen glaubt, die Sprache auch auf die verschiedenen Gerüchte über eine mögliche Zusammenkunft zwischen Daladier, Mussolini und Hitler. Zwar steht noch nichts Bestimmtes fest, wie das genannte Blatt schreibt, doch bestätigt es sich, daß von dem italienischen Botschafter in London einleitende Schritte in dieser Richtung unternommen wurden.

Als möglicher Treffpunkt werden verschiedene Städte der Schweiz und Norditaliens genannt. Die Zusammenkunft soll in der ersten Juli-Hälfte stattfinden.

## Ansprache Blombergs an die deutschen Romreiter

Hannover, 18. Juni  
Reichswehrminister v. Blomberg hielt in Hannover eine Ansprache an die siegreichen deutschen Romreiter, worin er ihnen nochmals im Namen der Reichsregierung und der Wehrmacht seinen Dank aussprach.

Was diesen Sieg über andere sportliche Höchstleistungen hinaushebe, das sei, so betonte der Reichswehrminister, nicht der Charakter einer Mannschaffsleistung in einem jahrelang dauernden Wettbewerb, nicht das Glück einer erfolgreichen Stunde, sondern der Umstand, daß es der Sieg aller jener Soldaten sei, die in zäher Arbeit zum Gelingen beigetragen haben, und das seien alle vom obersten Reiterführer an bis zum letzten Pferdewärter.

Der Minister teilte dann weiter mit, daß der preussische Ministerpräsident einen Preis für deutsche Reiter gestiftet habe, der in Hannover ausgetragen werden solle.

## Deutschland braucht Lebensraum

Berlin, 18. Juni (A.A.)  
Ein Vorstandsmitglied des Kolonial-Kriegervereins, von Brencke, sagte in einer Rede unter anderem:

„Die nationale Regierung ist fest davon überzeugt, daß Deutschland Kolonien besitzen muß und einen Anspruch auf seine früheren Schutzgebiete hat.“

## Boelcke-Feier

Halle, 18. Juni  
Zu Ehren des im Kriege abgestürzten Hauptmann Boelcke fand heute in dessen Geburtsort in Halle eine Feier statt, bei der Generalleutnant a. D. v. Eberhard, der frühere Führer der deutschen Fliegertruppe eine Gedenkrede hielt.

## Schweres Flugzeugunglück in Frankreich

Paris, 19. Juni (A.A.)  
Bei einem Luftsportfest in Nancy stürzte ein Jagdflugzeug bei dem Versuch, einen Kunstflug in geringer Höhe durchzuführen, auf das Dach eines Schuppens. Der Betriebsstoffbehälter explodierte. Der Flieger ist tot, 25 Personen wurden verletzt, darunter 4 schwer.

## Nationale Flugschau in Berlin

Berlin, 18. Juni  
Auf dem Tempelhofer Flugfeld fand heute die nationale Flugschau 1933 statt. Diese vom Deutschen Aeroklub veranstaltete Schau bildete den Höhepunkt der Berliner Flugwoche.

Die neuesten Modelle deutscher Flugzeugbauer wurden hier vorgeführt, so z. B. ein Flugzeug, das auf dem Lande ebenso wie auf dem Wasser niedergehen kann, weiter ein Post-Schnellflugzeug, das eine Geschwindigkeit von 370 Stkdn entwickelt und im Besitze von 8 Weltrekorden ist. Unter vielen anderen Flugzeugtypen wurde auch das 4-motorige Großflugzeug „Generalfeldmarschall v. Hindenburg“ gezeigt.

Es gab dann eine Reihe interessanter sportlicher Veranstaltungen, einen Schlepplzug mit 3 Segelflugzeugen, Kunstfliegen eines Segelflugzeuges, ein Luftrennen von 5 gleichstarken Flugzeugen u. v. a.

Unter dem zahlreich erschienenen Publikum befanden sich auch die amerikanischen Kommandeanten, die zur Zeit eine Studienreise durch Deutschland unternehmen. Die Amerikaner erklärten, daß die deutschen Flugzeugbauer auf den heutigen Tag mit Recht stolz sein könnten.

## Friedrichshafen, 18. Juni

Der für heute geplante Flug des „Zeppelin“ nach Berlin zur nationalen Flugschau mußte wegen ungünstigen Wetters abgescagt werden.

## Boelcke-Feier

Halle, 18. Juni  
Zu Ehren des im Kriege abgestürzten Hauptmann Boelcke fand heute in dessen Geburtsort in Halle eine Feier statt, bei der Generalleutnant a. D. v. Eberhard, der frühere Führer der deutschen Fliegertruppe eine Gedenkrede hielt.

## Schweres Flugzeugunglück in Frankreich

Paris, 19. Juni (A.A.)  
Bei einem Luftsportfest in Nancy stürzte ein Jagdflugzeug bei dem Versuch, einen Kunstflug in geringer Höhe durchzuführen, auf das Dach eines Schuppens. Der Betriebsstoffbehälter explodierte. Der Flieger ist tot, 25 Personen wurden verletzt, darunter 4 schwer.

# Der Reichsstatthalter von Hamburg

tägliche warme Mahlzeit gegeben. Das wäre früher unmöglich gewesen, ohne Rücksicht auf die Erwerbslosen, trotzdem die Gewerkschaften wußten, daß die Aufrechterhaltung ihrer Forderungen in Ermangelung der nötigen Mittel jede großzügige Rückführung von Erwerbslosen in den Wirtschaftsprozess unmöglich machen würde. Man sollte eigentlich unter den Erwerbslosen Umfrage halten, ob ihnen das starre Prinzip des vollen Lohnes in einem Leben ohne Beschäftigung und bei den Almosen der Wohlfahrt lieber ist, als die Ausfüllung ihres Daseins durch Arbeit bei gleichzeitiger, wenn auch zunächst noch geringfügiger Verbesserung ihrer materiellen Daseinsgrundlage. Dabei ist zu beachten, daß keine endgültigen Zustände geschaffen werden sollen, daß hinter diesen Maßnahmen vielmehr die Hoffnung auf eine weitgreifende Beseitigung der Wirtschaft steht, die schließlich allen Arbeitswilligen ein auskömmliches Dasein verschaffen soll.

Der Angriff auf die Arbeitslosigkeit stellt einen Teil des Reichskanzler Hitler am 1. Mai verkündeten Gesamtplanes zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit dar. Der Grundgedanke ist, daß der arbeitende Mensch allem voran steht, auch der Maschine voran. Die Steuerfreiheit für die Anschaffung von Maschinen und Geräten findet damit ihre Grenze, wo die Maschinenbeschaffung später menschliche Arbeitskräfte überflüssig machen könnte. Die zinslosen Darlehen, die Amnestie auf der Grundlage von Spendscheinen, die freiwillige Spende, die Einweihung der Hausangestellten in die steuerliche Stellung des erwerbslosen Familienglieds und die Ehestandsdarlehen runden den großzügigen Plan zu einem in sich geschlossenen Ganzen. Überall treten die weltanschaulichen Grundzüge des nationalen Sozialismus in die Erscheinung. In den Bestimmungen über die Ehestandsdarlehen wirkt sich die Auffassung aus, daß die Frau in erster Linie der Familie als Gattin und Mutter, nicht aber dem Beruf und der Wirtschaft gehört. Darum soll die Eheschließung in den Fällen finanziell gefördert werden, wo sie das endgültige Ausscheiden der Frau aus dem beruflichen Leben zur Folge hat und einen Arbeitsplatz für einen männlichen Erwerbslosen schafft. Wenn sich die Hoffnung verwirklicht, daß auf diesem Wege schon in einem Jahre 150.000 Ehen finanziert werden, die sonst nicht zustande kämen, so werden ebensoviel Arbeitsplätze geschaffen. Die Regierung ist sich bewußt, daß die Mißverhältnisse auf dem Arbeitsmarkt nicht schematisch und nicht mit Zwang ändern kann, aber sie schafft neue Voraussetzungen für eine Entwicklung zu gesünder und natürlicheren Verhältnissen.

Das neue Gesetz stellt, wie erwähnt, nur einen Teil des von Hitler verkündeten Gesamtplanes dar. Weitere Pläne, die die Schaffung von großen Verkehrsstraßen, die Inangriffnahme umfangreicher Hausreparaturen, die Förderung zusätzlicher Produktion, vor allem zur Hebung der Ausfuhr ins Auge gefaßt, werden in endgültige Form gebracht werden.

Durch das Vertrauen des deutschen Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler ist die Reichsstatthaltertschaft für die große Freie und Hansestadt Hamburg dem Gauleiter des Gau Hamburg der NSDAP, dem Herrn Kaufmann übertragen worden. In diesem Manne verkörpert sich in seltener Weise das Wesen des Nationalsozialismus: Jugend, Kraft, Energie und Treue bis in den Tod für den Führer Adolf Hitler.

Das außerordentliche Vertrauen, das damit zum Ausdruck kommt, daß einem Manne von 33 Jahren ein Posten von so großer Verantwortung übertragen wird, rechtfertigt sich durch die persönlichen Eigenschaften des für die Ausübung dieses bedeutenden Amtes ausgerechneten Mannes, dem gerade seine Jugend, Energie und Vorwärtstendenz für eine günstige Entwicklung Hamburgs, das auf Grund seiner ausgedehnten Wirtschaft und seiner allgemeinen Kulturhöhe eines der Faktoren sein wird, die gemäß dem heißen Wunsche des deutschen Volkes am wirksamsten zur Wiederbelebung Deutschlands auf allen Gebieten beitragen werden.

Karl Kaufmann wurde am 10. Oktober 1900 in Krefeld, einer Industriestadt im Westen Deutschlands, geboren. Mit 17 Jahren meldete er sich als Freiwilliger, um sein Vaterland gegen die Pläne der Feinde zu verteidigen. Als Kriegsvollwacht kam er zuerst zur Fliegerabteilung 7 in Braunschweig, später zum Infanterieregiment 92 und noch später zum Gebirgs-M. G.-Abt. 5. Nach Beendigung des Krieges trat Karl Kaufmann in den Selbstschutz Ostpreussens ein und wurde der Sturmkompanie von Kallinersee zugeteilt. Er machte die Kämpfe gegen die in Oberschlesien einfallenden Polen mit. Im Jahre 1923 betätigte er sich als einer der Führer der Zerwürfnisbewegung, einer von selbst entstandenen Auswirkung des passiven Widerstandes, den die Deutschen dem Einbruch in das Ruhrgebiet entgegensetzten. Nach Beendigung des Ruhrkampfes arbeitete Karl Kaufmann zwei Jahre als einfacher Arbeiter in der Holzindustrie und in der Landwirtschaft.

Der Reichsstatthalter in Hamburg ist einer der Mitbegründer der NSDAP, da sein Eintritt in die Partei bereits im Jahre 1921 erfolgte. Als Führer der NSDAP in Elberfeld wurde er in den Reichstagswahlen gewählt. Im Jahre 1929 übernahm er das Reichstagsmandat. Seit 1929 führt er den Gau der NSDAP. Damals zählte der Gau etwa 800 Mitglieder. Zur Zeit der Entscheidungskämpfe konnte er seinem Führer Adolf Hitler viele Tausende von Mitgliedern und Freunden zur Verfügung stellen.

Die kürzliche Ernennung Karl Kaufmann zum Reichsstatthalter in Hamburg ist von großer Bedeutung sowohl für die Innen- als auch für die Außenpolitik Deutschlands. Sie ist in erster Linie ein Beweis für den Willen des Reichskanzlers, alle öffentlichen Angelegenheiten des Staates unter seiner Hand zu vereinigen. Er wird somit zum ersten Male der Verantwortung einer Regierung übergeben, die in der Wirklichkeit umgesetzt. Die Ernennung ist weiter ein Beweis des Willens der Regierung, der nationalen Bewegung zum vollen Sieg zu verhelfen. Das ist vor allem deutlich ersichtlich aus der Tatsache, daß in allen Bezirken Deutschlands jeweils der Gauleiter der NSDAP zum Statthalter ernannt worden ist. Und somit wird dem Reichsstatthalter zum Ausdruck gekommenen Wunsche des Volkes, das Programm der NSDAP durchzuführen, voll entsprechen.

Vor einigen Wochen erörterte man in der deutschen Presse die Möglichkeit der Ernennung eines gemeinsamen Statthalters für die drei Hansestädte Hamburg, Bremen und Lübeck. Dieser Plan schien den Vorteil zu haben, die Hafen- und Schifffahrtsinteressen, die wesentlich zum Gedeihen deutscher Arbeit beitragen, zu vereinen. Jedoch läßt sich nur das vereinigen, was in Wirklichkeit zusammengehört und eine gleiche Tätigkeit in jedem Sinne ausübt. Die Verschiedenheit der hiesigen Überlieferungen der drei Häfen ist jedoch in den letzten Jahrzehnten, in denen

die Arbeitsteilung, die besonderen Zeichen unserer modernen Entwicklung ist, zur Blüte gelangte, besonders augenscheinlich geworden. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß in den Arbeitsweisen der drei Städte ein Unterschied besteht, wenn auch nicht in den Zielen, da alle drei Vertreter deutscher Schaffenskraft sind. Und diese vorbildliche Eigenart der drei Städte mußte bei der Neuordnung des deutschen Staates seine Berücksichtigung finden. Von diesem Standpunkt aus gesehen, bedeutet die Ernennung des Reichsstatthalters in Hamburg ein erfolgreiches Verständnis der deutschen Regierung für die tatsächlichen Gegebenheiten, und sie ist ein begründeter Beweis der Eigenart Hamburgs sowie gleichzeitig auch eine Anerkennung der Sendung, die Hamburg in der nationalen Wiederbelebung Deutschlands zu erfüllen hat.

Der gegenwärtige Hamburger Bürgermeister Krogmann brachte sehr treffend in dem Dokument, das er dem Statthalter Karl Kaufmann bei der Feier seiner Ernennung überreichte, zum Ausdruck „Hamburg sein heißt Deutscher sein“. Während seines Aufenthaltes in der Hansestadt an der Elbe hat Karl Kaufmann zahlreiche Gelegenheiten gehabt, die Besonderheiten Hamburgs kennenzulernen, die Eigenschaften, die ihm die besondere Stellung erteilen haben, die es in der ganzen Welt einnimmt, die erfolgreichen Auswirkungen seines offenen Sinnes für alle Neuerungen, sein Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten anderer Völker und das lebendige Erkennen der Bedeutung freundschaftlicher Beziehungen mit aller Welt für das Allgemeinwohl, die Liebe für das Eigene, die jedoch in gleichem Maße Respekt kennt für die Besonderheiten anderer Völker. Karl Kaufmann hat sich diesen Gedanken mit größter Aufmerksamkeit hingeworfen, und er wird seine Tätigkeit in Hamburg als eine Sicherung für seine künftige Amtsführung als oberster politischer Führer der Hansestadt.

Der Kaiser bleibt in Doorn

Amsterdam, 17. Juni A.A.)

Der frühere deutsche Kaiser nahm in diesem Jahre davon Abstand, eine Zeitlang in Zandvoort zu verbringen, um möglichen feindlichen Kundgebungen der Juden aus dem Wege zu gehen, die sich zur Zeit in großer Zahl dort aufhalten.

Uebrigens hat die holländische Regierung den früheren Kaiser in hülfsreicher Form gegeben, wenn der augenblicklichen Lage in Deutschland seinen Wohnsitz nicht zu verlassen. Hinsichtlich der Entwicklung der Verhältnisse im Reich nimmt der Kaiser eine abwartende Haltung ein.

Wie man erst jetzt erfährt, ist der frühere Kaiser unlängst einer großen Gefahr entronnen. Als er in seinem Automobil wenige Sekunden vor der Durchfahrt eines Zuges auf der Strecke Haarlem-Amsterdam über die Eisenbahnbrücke über den IJsselmeerkanal schwebte, wurde er von einem Schützen herab und beschädigt den vorderen Teil des kaiserlichen Wagens, der allerdings noch glücklich auf die andere Seite der Bahnstrecke gelangen konnte.

Die Untersuchung des Anschlags auf Weizsäcker

Athen, 16. Juni (Eigener Dienst der T. P.)

Die bisherige Untersuchung hat noch kein praktisches Ergebnis gezeigt. Die Gebrüder Polychronopoulos werden noch weiter in Untersuchungshaft behalten, da es bisher immer noch den Anschein hat, daß der Anschlag auf Weizsäcker aus persönlicher Rache verübt wurde. Der Regierung kann aber eine Schuld infolge der wahrscheinlichen Beteiligung des Leiters der Athener Sicherheitspolizei Polychronopoulos nicht zugeschrieben werden.

# Wirtschaftlicher Teil.

## TURKEI Die Gewerbe- und Bergwerksbank

Der Bericht der türkischen Gewerbe- und Bergwerksbank für 1932, — der letzte in der Reihe seit 1926; denn seit diesem Jahre ist die Bank in die Industriekreditbank, die heute Sumer-Bank heißt, aufgegangen, und ihre Unternehmungen dem neu gegründeten Industriestramt unterstellt — beschränkt sich auf eine Rechenschaftslegung über die Tätigkeit der Bank und der von ihr verwalteten Gesellschaften.

Die Bank hat einen Reingewinn von 1.559.151 t. Pfd. gegen 665.323 t. Pfd. im Vorjahre erwirtschaftet, was von der Geschäftsleistung mit Recht als befriedigend bezeichnet wird.

Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung lauten, wie folgt:

Bilanz		Gewinn- und Verlustrechnung	
t. Pfd.	PASSIVA	t. Pfd.	HABEN
8.970.503	Kapital	1.944.384	Zinsen und Skonten
1.297.004	Rücklagen	33.622	Kommissionen
1.293.628	Rücklagen für Fabriken	1.404.215	Gewinne der Fabriken
1.297.004	Kontokorrente	221.873	Gewinne aus Beteiligungen
468.129	Befristete Einlagen	22.719	Verzinsliche Gewinne
590.551	Langfristige Schulden		
590.551	Verzinsliche Schuldner		
5.592.431	Uebergangskonten		
2.290.620	Bürgschaften		
1.559.151	Gewinn		
	Zusammen:	22.379.855	Zusammen:
			22.379.855

Der Handelswert aller Erzeugnisse der Bank angeschlossenen Unternehmungen wird für das Jahr 1932 mit 8 Millionen t. Pfd. angesetzt, die von der Bank und ihren Unternehmungen gezahlten Beträge an Steuern und sonstigen Abgaben belaufen sich auf 1.143.498 t. Pfd.

Die verschiedenen Unternehmungen, die insgesamt die Uebertragung an die Bank infolge der Ueberleitung ihrer Anlagen nur einen beschränkten Produktionswert hatten, sind heute neu ausgestattet und in der Lage, den Ansprüchen des Marktes voll auf zu entsprechen. So konnten die Erzeugnisse dieser Fabriken bei der Weiberei von Hercke zu 90% auf dem Markt abgesetzt werden; nur restliche 10% waren Regierungslieferungen, bei der Weiberei von Fesche betrug dieser Anteil 50%; bei Bakirköy 55%. Mit anderen Worten: die Fabriken können heute auch ohne die ihnen zufließenden Staatsaufträge bestehen.

Die Leder-Fabriken in Beikos haben wirtschaftlich eine besondere Bedeutung sich dadurch zu erlangen gewußt, daß sie die gesamten Lieferungen an Schuhwerk und Lederzeug an den Staat übernommen haben.

Besonders sind die Erfolge der Zuckerraffinerie von Uschak zu vermerken. Die Erzeugung erreichte mit einer Ausbeute von 12.283 To 40% der Durchschnittsleistungsfähigkeit der Werke, d. i. ein Fünftel des türkischen Verbrauchs. Die Erzeugung an Alkohol betrug 551.000 kg.

t. Pfd.	Waberrö	Waberrö	Waberrö	Waberrö	Waberrö
8.330	Kasse und Bankguthaben	189.947	1.944.384	1.944.384	1.944.384
16.787	Wechsel	118	4.817	4.817	4.817
91.019	Vorräte an Fertigwaren	241.193	281.674	281.674	281.674
	Vorräte an Rohstoffen und Halbfertigwaren	114.539	608.080	351.053	4.059
216.622	Gebäude, Grundstücke, Maschinen	1.358.550	560.732	84.282	1.844.983
23.671	Verzinsliche Schuldner	145.278	130.272	2.456	233.900
22.930	Uebergangskonten	216.759	33.234	1.422	4.532
	Zusammen:	493.977	3.019.925	1.405.576	101.331
					4.916.747

Man wird mit besonderem Interesse der weiteren Entwicklung dieser Unternehmungen entgegensehen, wie sie vermutlich in Zukunft in den Abschlüssen des Industriestammes erhellen wird.

SOEBEN ERSCHEINEN: Türkisch-Deutsches Wörterbuch

**E. KALIS** nur 75 Piaster

Istanbul-Beyoglu Istiklal Caddesi Nr. 503

# Die Dame, die den Apfel ass

Von Julius Kreis.

War das eigentlich eine feine Dame? So, wie in den vornehmen Modeblättern etwa die Fürstin Rippenstein oder die Frau Generalkonul von Kipfelbach in der Tramhahn fahren würden, wenn sie Tramhahn fahren, in einem Straßenkostüm von schmetternder Schönheit, von ganz einfacher Kostspieligkeit. Feine Damen können auch ganz altmodisch erscheinen, mit Mantillen, Zwihrandschuhen. Zustiefeln, ein bißchen „zamm-zupf“, wie der Volksmund sagt, aus Beharrung, aus exklusiv-konservativem Geist. — Einen ganz sicheren Anhaltspunkt über Art und Herkunft gibt die Aufmachung nicht. Edelmann, deren Ahnen schon mit Bodo, dem Eroberer, ins Land ritten, sind manchmal wie Seitznerinnen aus einem Wanderzirkus gekleidet, leichtfertige Bajadere aus der „Nacht-falter-Bar“ sitzen die vielleicht wie Sternkreuz-Ordensdamen gegenüber. Die Frage, ob Kleider Leute machen, ist offen.

Unsere Dame nun war eine Mischung aus Qualität und Bazar. Der Mantel, vornehm von Pelz und Schnitt, dafür trugen die Schuhe am helllichten Nachmittage telergeige Agraffen aus Glasbrillanten, ein sehr schönes altpolnische Halskettchen war einer glitzernden Anstecknadel beinahe, das Hüthen wieder von rauher Einfachheit und Qualität, aber Farmhaus hatten ein überaus feines, farbiges, das Haar quoll verächtlich weizenblond und flüchtig, das Gesicht war, wenn man Männerwelt trauen darf, unbetritten hübsch. In sogar reizvoll; wenn man die Frauen hübsch? Na ja! Aber doch recht gewöhnlich. Es konnte aber auch das Blumenmädchen Fifi Nazelmaier dahinterstecken. Denn so genau, wie der Typ in den Zeitungen abgebildet ist, stellt sich das Einzelwesen selten vor.

Als die Dame den Wagen betrat, ging ein Aufrauschen durch die Fahrgäste. Die Herrschaften bestaunen ungewöhnlich schnell ihre Zeitungslektüre und manche prüften, reflektierend, ob ihr Schlipf zu saß, die Frauen im Wagen wandten der Neugewonnenen Blicke zu, die wie Bolzen mit scharfen Widerhaken an ihr hängenblieben. Der Schaffner, sozusagen amtlichen Neutrum im Raum, schnupperte ganz diskret das Parfum ein und hatte, als er den Fahrnis abgab, vor Wahrung des Dienstgewissens eine scharfe Falte geschrien den Brauen. Die Dame sah sich nach Empfang des Fahrnischein unbefangenen und muster im Wagen um, wie es vielleicht in der Unberücksichtigung einer Fifi Nazelmaier liegt, oder aber auch in der überlegenen Sicherheit der Frau Generaldirektor begründet sein kann. Aber es kam noch problematischer.

Die Dame also entnahm einer Einkaufstüte von vornehmer Bauart und bestem Firmenaufdruck einen schönen Apfel, bestaun ihm mit zärtlichem Wohlgefallen und bis unbekümmert mit schönen, blanken Zähnen hin. Es schmeckte ihr sehr gut, und als sie auch so ganz in die Apfelblütlichkeit vertieft, daß sie keinen Blick mehr für ihre Umgebung hatte. Sie blickt den

# Deutsche Museen

In Deutschland hat man besonderen Wert auf die Einrichtung von Museen gelegt, die den Bedürfnissen des Tages, der Volksgesundheit, der Wohlfahrt und Zwecken des Handels und der Industrie dienen.

Am ersten Stelle stehen in dieser Hinsicht die Museen für Volk- und Sozialhygiene. Die wichtigsten unter diesen sind das Deutsche Museum für Arbeiterschutz in Berlin, mit der ständigen sozial-hygienischen Ausstellung im Gesundheitshaus Kreuzberg und dem Museum für Frauenkunde; Dresden hat das hervorragende eingerichtete Deutsche Hygienische Museum, Bunzlau und Frankfurt a. M. haben Soziale Museen, Köln-Deutz und Nürnberg Soziale Landesmuseen, in Berlin-Dahlem befindet sich das Museum der Landesanstalt für Wasser-, Luft- und Bodenhgiene, in Hamburg das Institut für Schiffs- und Tropenhygiene, in Berlin auch das Museum für Lebensmittel, in Düsseldorf das Reichsmuseum für Gesellschafts- und Wirtschaftskunde.

Speziellere Aufgaben gewidmet sind: das Museum für Taubstummenbildung und das Blindenmuseum in Leipzig, sowie das Städtische Museum für Blindenwesen in Berlin-Steglitz.

Der öffentlichen Wohlfahrt dienen die Feuerwachenmuseen in Berlin, Gelsenkirchen und Münster und die Kriminalmuseen in Berlin, Erfurt, Hannover und Leipzig. Diese letzteren sind jedoch der Allgemeinheit nur in beschränktem Maße zugänglich.

Dem Verkehrswesen gelten das Berliner Verkehr- und Baumuseum (und zwar besonders dem Eisenbahnbau) und das Reichspostmuseum in Karlsruhe, Nürnberg und München. Die Museen für Meereskunde, Naturwissenschaften und der Technik sowie der Veranschaulichung von Verkehrsmitteln und Verkehr zu Lande und zu Wasser. Berlin hat im Museum für Meereskunde Abteilungen für Schiffwesen, die Berliner Technische Hochschule besitzt eine Sammlung für Schiffbau und Schiffsmaschinenkunde, in Westerland befindet sich das Museum für Seefahrt.

Zahlreich sind auch die Museen für Handel und Industrie, von denen nur die in Bremen, Hannover, Hildesheim, Lübeck, Düsseldorf und München genannt seien mögen.

An den Hauptplätzen für die deutschen Industrie findet man überall auch die Museen für Web-, Chemnitz und Plauen, für Papierindustrie und Mönchweiler in Baden, das Institut für Zeitungswesen in Anchen, das Gutenberg-Museum in Mainz, das Buchwesen hat das Institut für Braunkohlenforschung in Freiberg in Sachsen, die thüringische Spielwarenindustrie besitzt in Sonneberg ihr Museum, Pforzheim hat ein Schmuckmuseum usw.

Es bestehen ausserdem Museen für Handwerk, Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Haustierkunde, Tierzucht, Bienenzucht, Schillingenbekämpfung, Jagdwunde, Weinbau, Kochkunst. Mit einem Wort, der Lern- und Willensbildung wird auf jedem Gebiete in deutschen Museen und Sammlungen reichen Stoff für die Zurechtbildung seiner Kenntnisse finden.

# Der Taucher

Von Robert Neumann

Die Meldung: „Elena“, viertausendzweihundert Meter tief, Ballast unterhalb von Honar, bei Braila, ist, die Dardanellen betaufend und dabei des Gegenstromes wegen dicht die Nordküste ansteuernd, östlich von Gallipoli bei Eski Fanar Bureau auf ein Hindernis aufgefahren. Das Schiff hat dieses Hindernis beiseite gedrückt und Kurs nach Istanbul genommen, wo nachborders unter der Wasserlinie ein nicht unbeträchtlicher Schaden festgestellt wurde. Von Gallipoli aus setzt man provisorische Bojen um den gefährdeten Strich, der Taucher kommt erst übermorgens an, sagen drei Uhr.

Dieser Taucher von Istanbul, Herr Dschemal, ist ein übermäßig groß gewachsener Türke mit blökenden Augen und dünnem Grauhair. Er geht vorgebeugt, macht den Eindruck eines kranken Mannes von sechzig — und ist eben über zweiundvierzig hinaus. „Mit fünfundvierzig sind wir fertig“, sagt er. „Die Fünftzig erziele kaum einer von uns.“ Er nimmt nicht Rücksicht auf die Bedenken, kostet viel Mühe, Geld mit die Bank tragen, sagt er gleichmütig. „Unsere Witwen leben dreißig Jahre länger als wir.“

Die Taucherglocke wird mit vierfachen Trossen an Land befestigt und zugleich durch eine Vielfalt verketteter Stangen und durch zwei kleine Anker von den Ufersteinen ferngehalten. Sie müsse hier mit besonderer Sorgfalt verankert werden, erfahre ich, denn dem Oberflächenstrom, der vom Marmarameer gegen das Ägäische weilt, entspreche da ein reisender Tiefstrom vom Ägäischen gegen das Marmarameer, der an manchen Tagen wohl imstande sei, den Taucher östlich abzutreiben, indes die Platte droben nach Westen gezerrt wird. „Es kommt vor, daß der Luftschlauch reißt“, sagt Herr Dschemal. „Und dann?“ „Frage ich, Herr Dschemal, müdest mich höchst verwundert. „Dann ist Schluss“, sagte er mit blökenden Augen. Und indes sein Sohn mit zwei Gefährten hinten im Pumphaus die letzten Vorbereitungen trifft, setzt er mir auseinander, der gemeinliche Widerstand sei sehr vermehrt ein Wrack. „Er wird irgendein verfallener Fischerboot sein. Der tiefe Strom trägt viel herüber. Weiter. Manchmal von den griechischen Inseln. Und doppelt viel seit dem Krieg. Der Engländer hat viel versenkt vor dem Eingang der Dardanellen. Und der Türke hat viel versenkt. Das läßt sich drunten einen Tagen vom Grund und treibt mit dem Strom.“

Der Sohn kommt mit dem einen der Gefährten hinten und bringt die Taucherglocke. Ich lege die Kleider und Schuhe ab. Dann bekomme ich eine Art Ueberzug aus Kalk, der sehr eng anliegt, — er gehört dem Sohne des Tauchers, der etwa meine Größe hat, aber auffallend schmächtiger ist. Dann trete ich in die Rollen des anscheinend nachlässigen Gummanzuges. Den Vater und Sohn mir nicht ohne Mühe über den Leib zerrten. Der Kautschuktrage freilich sich mir an den Hals, die Hände blieben frei.

Die Manschetten sind sehr eng. Dann noch ein zweiter, doppelt starker Kautschuk und Schuhe, die angeblich aus Walfhaut sind, aber solchen aus schwerem Juchtenleder mehr ähnlich sehen und aus deren Sohlen Bleiwülfte vortreten. Ich versuche ein paar Schritte zu machen — es ist kaum möglich. Aber Herr Dschemal hilft mir zur Stiege hinüber, ich steige langsam ins Wasser, bis an die Brust, und erhalte nun erst den wüthenden Halstuch und den Helm von Bronze über den Kopf gestülpt. Helm und Halstuch werden verschraubt. Dieser Helm hat vier Fenster — drei sind starr, das vierte stellt offen. Ich bekomme den Luftmotor, dessen einer Schlauch zur Luftpumpe führt und dessen anderer Schlauch von hinten her in den Helm tritt, den Mundteil habe ich später zwischen die Lippen zu nehmen. Der Taucher kauert sich vor mir auf die Planken, so daß sein Kopf mit meinem in einer Höhe ist, und kündigt mir an, daß nun auch er den Skaphand der anlegen werde. Sie bekommen dann noch Brustriem, Rückenblei und die Leine. Diese Leine nehmen Sie in die Hand. Dann wird das Fenster verschraubt und die Luftpumpe in Betrieb gesetzt. Sie steigen vier Stufen tiefer, treten von der letzten weit vor und sinken. Sie bleiben ohne Bewegung, bis Sie Boden unter den Sohlen haben. Dann zienen Sie an der Leine einmal kurz und warten, bis ich bei Ihnen bin. Ziehen Sie zweimal, so wird oben stärker gepumpt und Sie bekommen mehr Luft. Reiben Sie an der Leine vielmale, so werden Sie hochgezogen. Das Lot zeigt zwölf Meter, das ist nicht tief. Sie halten sich dann knapp hinter mir. Tun Sie das nicht, so kann ich keine Verantwortung übernehmen. Gehe ich in tieferes Wasser, so bleiben Sie zwischen mir und dem Ufer.“

Ich warte, das Fenster wird verschraubt, die Luftpumpe stöhnt, Gewichte legen sich über mich, ich steige vier Stufen nieder, ich trete vor und ich falle langsam in einen Abgrund. Die Landung unter geschieht so sanft, daß sie mir erst nach ein paar Sekunden bewußt wird. Ich gebe das Zeichen, nach endlosen Augenblicke schwebt ein Untier mit metallischem Riesenschädel vor mir nieder und landet in aufwühlendem Schlamm. Der Taucher wendet sich und geht mit langen, unendlichen langsamen Schritten, mit schwebenden Sprüngen nach links. Ich folge ihm mit einem seltsamen Gefühl gleichzeitiger Ueberschwere und Gewichtigkeit in den Gliedern, die wie erstarrend sind, von einer übermächtigen Gewalt umklammert und eingekengt. Das Blut preßt sich mir in den Kopf, und in der linken Schläfe beginnt es leise zu stechen. Wir gehen quer durch ein Schwarzes, es ist der Schatten des Bootes. Das Wasser ist blaugrün, von aufsteigenden Blasen durchsetzt, der Boden, flach steinig, senkt sich rechts hin mit fünfundzwanzig oder dreißig Grad Neigung.

Pötzlich wendet sich der Taucher und geht in spitzem Winkel zurück. Ich folge ihm. Nach drei, fünf Minuten stehen wir vor einem grünen, moosbewachsenen Felsen. Dieser Felsen hat die Form eines Schiffes. Das Wrack ist gefunden. Herr Dschemal hält in der Hand ein Zwischending von Meißel und Dolch; das sieht er mit einer höchlich langsamen Bewegung ins Meer. Das Werkzeug dringt nicht ein. Er versucht es nochmals, schabst auf einer Fläche von ein paar Quadratzentimetern das Moos ab, hebt wie in Verwunderung die Arme, wendet sich, ruft mich durch eine Bewegung zu sich.

Unter den Wasserpflanzen liegt Eisen, rostzerfressenes Eisen. Ein Eisenbock, von etwa zwanzig Meter Länge. Vielleicht auch ein Ponton. Aber jedenfalls kein friedlicher Fischerboot. Eine Erinnerung aus dem Krieg. Aus dem Krieg um Gallipoli.

Der Taucher schnellt sich in langsamen Schwebenbrängen vor zum Bug... und beginnt dort das Moos zu entfernen. Auffallend, wie an mancher Stelle der graue Eisenrost nicht so erhalten hat, indes gleich daneben der Rost die Platte siebartig zerfrisst. Eine Namenschrift ist nicht zu finden. Aber so etwas wie der Rest einer Ziffer. 228 oder 828 oder auch 328; die Hundertstelle ist durch einen Jähren Einchnitt verunstümelt — offenbar die Spur des Kielen der „Elena“, die hier an der Wrack steht. Das Boot liegt ziemlich aufrecht, mit dem Bug fast genau gegen Land und leicht auf Steuerbord geneigt. Der Taucher schiebt die Wand ab, tastet, schneidet und schabst mit dem Werkzeug. Er legt eine Schiffsleuke frei, rundes Auge aus Glas, unbeschädigt, fest verklebt, und mit dem Meißel nicht aus der Fuge zu heben. Reide bringen wir den Helm an diese Scheibe. Hinter ihr liegt schwarze. Der Taucher läßt die Leine spielen und an der Leine nimmt ein grelles Licht auf. Aber die Leuke spiegelt den Schein in unsere Augen zurück; wir können nichts ausmachen. Da heißt mich der Mann durch eine Bewegung, nicht vom Platze zu gehen. Er entfernt sich gegen das Heck, steigt, die Bordwand entlang gehend, langsam nieder in das tiefere Wasser, und ehe er dort, unten im schwarzen Grün mit seinem Licht nach der anderen Seite des Bootes verschwunden, sehr ich, wie sein Körper abenteuerlich schräg geneigt in der stärkeren Strömung liegt.

Ich bleibe also einsam neben dem toten Auge des versunkenen Schiffes und warte. Meine linke Schläfe schmerzt, auf der Oberlippe fühle ich plötzliche Feuchte und schmecke Blut; es dringt aus der Nase. Ein leuchtendes Schwadl befallt mich. Ich will das Signal zum Aufsteigen geben. Da ich mich an der Schiffsrand festhalte, merke ich, daß sie von leichten, regelmäßigen Stößen erschütter wird; der Taucher arbeitet unmerklich quer unter mir an der gegenüberliegenden Seite. Nun will ich doch noch warten. Ich warte fürchtbar lange, minutenlang.



# Schiffsmeldungen

**Laster, Silbermann & Co.**  
Deutsche Levante-Linie  
Hamburg.



Regelmäßiger Dienst zwischen Hamburg, Bremen, Antwerpen, Dänkirchen, Istanbul, dem Schwarzen Meer und zurück.

La Istanbul von Hamburg, Bremen, Antwerpen und Dänkirchen erwartete Dampfer:

D. „TINOS“ crw. gegen den 19. Juni  
D. „AKKA“ crw. gegen den 2. Juli  
D. „ALAYA“ crw. gegen den 5. Juli  
D. „AVOLA“ crw. gegen den 10. Juli  
\* Evidenz Hamburg-Istanbul.

Nächste Abfahrt nach Burgas, Varna, Konstanza, Galatz und Braila:

D. „TINOS“ ladet zw. 19. u. 20. Juni  
D. „AKKA“ ladet zw. 2. u. 3. Juli

Nächste Abfahrten von Istanbul nach Hamburg, Bremen, Antwerpen und Rotterdam:

D. „ANDROS“ ladet zw. 17. u. 18. Juni  
D. „APOLONIA“ ladet zw. 24. u. 25. Juni  
D. „ANGORA“ ladet zw. 27. u. 28. Juni

Nächste Abfahrt nach B a t u m.

D. „ALAYA“ ladet zw. 5. u. 6. Juli  
Abreise von Güters auf direkte Durchschiffen nach Berlin, Dresden, sämtliche Rheinländer sowie nach Schweden, Norwegen, Dänemark und sämtlichen Ostseeländern.

Direkte Konnossemente nach den Häfen von Nordamerika (New York, Boston, San Francisco, Los Angeles usw.).

Kuba, Mexiko (Vera Cruz, Tampico usw.), Südamerika: Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires, Valparaiso usw.).

Fern Ost: (Ceylon, Schanghai, Singapur, Yokohama, Wladivostok usw.).

Niederländisch-Indien: (Batavia, Sumatra, Java usw.).

Australien: (Adelaide, Melbourne, Sydney, Fremantle usw.).

Änderungen vorbehalten.

## Luftfahrten

mit dem „Grafen Zeppelin“.

Nähere Auskunft erteilen die Generalagenten: LASTER, SILBERMANN & Co., Galata, Sogutiasa Ha 49-50, Telefon 44447.

## SEYRISEFAIN

Generalagentur: Galata Brückenkopf. Tel. 42362.  
Filialagentur: Sirkesdchi, Mühürdar Zade Han. Tel. 2.2740.

## nach Izmir

Piräus und Alexandrien.

Der Dampfer „ANKARA“ fährt am Dienstag, den 20. Juni um 11 Uhr vom Galata-Kai nach Smyrna, Piräus und Alexandrien.

## OTTOMANBANK

Türkische Aktiengesellschaft

Aktienkapital Lstg. 10 000 000

oder 250 000 000 frs. (50 % voll eingezahlt).

Zentralstelle Galata

Zweigstelle in Istanbul:

Yeni Djami-Platz

Wechselstube in Pera:

Hauptstr. Nr. 376

Niederlassungen

in LONDON und PARIS.

Vorschüsse

mit bester Verzinsung oder im Kontokorrent gegen Wertpapier-Depot oder Waren.

Diskontierung von Wechseln.

Angabe von Tratten, Schecks, Kreditlinien und telegraphischen Zahlungsbefehlen auf die wichtigsten Städte der Türkei und des Auslandes.

Kontokorrentverkehr, Aufbewahrung von Effekten.

INKASSO von Kuponen und Schuldzinsen in der Türkei u. im Ausland.

Ausführung von Bausparungen.

Kauf und Verkauf von Valuten.

Vermittlung von Stahlhändlern.

## Fahrplan Brücke — Saladschak

	F	F	F	F	F	F	F	F
Brücke	6,40	7,30	8,05	9,00	16,50	17,30	18,15	19,45
Harem	6,55	7,45	8,20	9,15	17,05	17,45	18,30	20,00
Saladschak	7,05	7,55	8,30	9,25	17,15	17,55	18,40	20,10
Usaküdar	7,15	—	—	—	—	—	—	—
Brücke	7,30	8,10	8,45	9,55	17,30	18,10	18,55	20,25

F = Schiff verkehrt nur Freitags.

## Aus der Stadt.

### Personalien

Der bulgarische Gesandte Antonoff, der kürzlich nach Sofia gefahren war, ist gestern wieder nach Stambul zurückgekehrt. Der Gesandte wird den Sommer in Stambul verbringen.

### Von der Universität

Wie die Anatolische Nachrichtenagentur mitteilt, hat die Regierung beschlossen, für die einzelnen Fakultäten der Stambuler Universität einige ausländische Professoren von Ruf zu verpflichten.

Die Cumhuriyet meldet, daß zwei dieser Professoren für die medizinische Fakultät verpflichtet werden sollen, und zwar soll der Lehrstuhl für Chirurgie dem bekannten Forscher Prof. Bernard übertragen werden.

Jedem der zu verpflichtenden ausländischen Professoren, die in ihren Fächern einen anerkannten guten Ruf besitzen sollen, werden zwei bis drei türkische Dozenten assistieren.

Mit den Arbeiten des Entwurfes der notwendigen Umbauten in den der Universität zur Verfügung gestellten Gebäuden wurde vom Unterrichtsminister der ordentliche Professor für Architektur an der Akademie der Schönen Künste, Prof. Egli, betraut.

### Jahresversammlung

#### der Stambuler Frauenvereingung

Die Jahresversammlung der Stambuler Frauenvereingung fand gestern unter dem Vorsitz Safie Hussein Hanims statt. Es wurde zunächst der Jahresbericht des Vorstandes entgegengenommen und der alte Vorstand entlastet. Bei der folgenden Wahl wurden in den neuen Vorstand die Damen Alie Essat, Latife Bekir, Lamia Refik, die Rechtsanwältin Rahime, Seniha Rauf, Alie Halit Fachri, Makbule, Schüküfe Nihal, Mediha, Dr. Fatma und Dr. Pakise gewählt.

## Aus der Hauptstadt.

### Abreise von Unterhändlern nach Bulgarien

Ankara, 18. Juni (Tel.) Der Generaldirektor Naki Bey und der Direktor für ausländische Geschäfte, Dschemal Sia Bey, die an den wirtschaftlichen Verhandlungen mit der bulgarischen Regierung unter der Führung des türkischen Gesandten in Sofia, Tewfik Kiamil Bey, teilnehmen werden, sind heute aus Ankara abgereist.

### Erdölforschung

Ankara, 19. Juni (Tel.) Der Erdölsachverständige Dschewat Bey wird am Dienstag nach Mardin fahren, um die dortigen Erdölvorkommen einer eingehenden Untersuchung zu unterziehen.

### Aus der Provinz.

#### Kommunistenvernehmung

Brussa, 18. Juni (Tel.) Die nach Brussa gebrauchten Kommunisten wurden heute den ganzen Tag über vom zweiten Untersuchungsrichter Ihsan Rifat Bey vernommen.

#### Verbrecher unschädlich gemacht

Brussa, 18. Juni (Tel.) Der berüchtigte Ein- und Ausbrecher Dschewat wurde heute von Polizisten, denen er sich bei seiner Festnahme gegenstellte, verwundet und starb etwas später an den Folgen seiner Verwundung.

#### Wetterbericht.

Der gestrige Barometerstand um 9 Uhr abends war 752, heute um 7 Uhr morgens 753 mm. Die Winde waren veränderlich und erreichten eine Geschwindigkeit bis zu nur 2 Sekundenmetern. Die höchste gestrige Tagstemperatur betrug 25, heute die niedrigste 21 und um 7 Uhr morgens 22 Grad Celsius.

## 75 Jahre Bremen-New York

Der 19. Juni 1858 war für Bremens Handel und Schiffahrt ein Tag von besonderer Bedeutung. An ihm trat vor nunmehr 75 Jahren der erste Nordamerikadampfer des Norddeutschen Lloyd, der 2887 Br. R. T. große Dampfer „Bremen“, seine erste Ausreise von der Weser nach dem Hudson an, 150 Tonnen Frachtgut, 22 Kajüten- und 93 Zwischendeck-Passagiere befanden sich an Bord des unter dem Kommando von Kapitän H. Wessels stehenden Schiffes, das an dem genannten Tage 6 Uhr nachmittags Bremerhaven verließ und am 4. Juli, 7 Uhr morgens, nach dem Teil sehr stürmischer Überfahrt, wohlbehalten in seinem Bestimmungshafen eintraf. Hier — in New York — erregte die Ankunft des ersten im Nordamerikadienst des Norddeutschen Lloyd beschiffen Schiffes großes Aufsehen. Das Ereignis wurde an Bord der „Bremen“ unter Beteiligung von 450 Personen feierlich gefeiert und darüber hinaus vor allem durch die in den Vereinigten Staaten lebenden Deutschen freudig begrüßt. Denn es war nicht das Einmalige einer Fahrt, die zu jener Zeit noch in keiner Beziehung als ein Wagnis angesehen wurde, sondern die Erkenntnis, daß durch diese Reise eine Verbindung zwischen Europa und Amerika hergestellt war, die in jeder Hinsicht zu großen Hoffnungen berechtigte.

Die Erwartungen, die der Norddeutsche Lloyd und mit ihm die Stadt Bremen in die Entwicklung des Nordamerikadienstes gesetzt hatten, sind nicht enttäuscht worden. Es liegen sich zwar anfänglich gewisse Kinderkrankheiten nicht vermeiden. Auch mußten einige

recht harte Schicksalsschläge überwunden werden, ehe die führenden Männer der Bremer Reederei, ihnen allen voran ihr Begründer H. Meier und der erste Direktor des Unternehmens Eduard Cramer, an den erfolgreichen Ausbau des Lloyd herantreten konnten. Nach der Periode der Krise und Schwäche nahm die Gesellschaft einen verhältnismäßig schnellen Aufschwung. Von Jahr zu Jahr werden immer mehr Schiffe in den sich ständig erweiternden Liniendienst nach den verschiedensten Weltrichtungen eingestellt. Aber die wichtigste unter allen Fahrten blieb nach wie vor der Bremen-New York-Dienst, in dem von jeher auf den heutigen Tag das beste Schiffsmaterial des Lloyd eingesetzt worden ist. Davon zeugt der hervorragende Ruf, den die drei weltbekannten Schnelldampfer „Bremen“, „Europa“ und „Columbus“ genießen, ferner aber auch die Beliebtheit der Kajütendampferflotte „Stuttgart“, die ebenfalls in dieser Fahrt beschäftigt werden.

Es ist ein so gewaltiger Schritt der Entwicklung, der zwischen der Indienstellung der ersten und der jetzigen „Bremen“ liegt, daß alles das, was schiffbauartig und in verkehrstechnischer Beziehung im Zeitraum der nunmehr vollendeten 75 Jahre geleistet wurde, im Rahmen dieser Ausführungen nicht einmal mit großen Strichen umrissen werden kann.

Nur der nachstehende aufschlußreiche Vergleich der beiden genannten Schiffe möge unter Benennung einiger Zahlen gestattet sein.

D. BREME N° (1858)		Erbaut auf der englischen Werft von Caird & Co., Greenock.	
Größe	2887 BRT	Länge	101,87 m
Breite	8,81 m	Tiefe	8,51 m
Deckshöhe	2,13 m	Maschinenleistung	709 WPS
Fahrtdauer	16 Tage	Passagiere	401 Köpfe
Beatzung	70 Köpfe		

D. BREME N° (1929)		Erbaut auf der Werft der Deutschen Schiffs- und Maschinenbau A.-G., Werk: Act.-Ges. „Weser“, Bremen.	
Größe	5165 BRT	Länge	286,10 m
Breite	31 m	Tiefe	10,33 m
Deckshöhe	16,40 m	Maschinenleistung	105000 WPS
Fahrtdauer	9 Tage	Passagiere	2200 Köpfe
Beatzung	1000 Köpfe		

Der erste Dampfer „Bremen“ hat dem Norddeutschen Lloyd bis zum Jahre 1874 gute Dienste geleistet. Er wurde im gleichen Jahr an die englische Reederei Edward Bates & Sons in Liverpool verkauft, die ihn zu einem reinen Segelschiff umbauen ließ. Als solches ist der ehemalige Lloyd-Dampfer 1882 bei South Farnham inlands im stürmischen Wetter untergegangen. Ein zweiter Dampfer „Bremen“ wurde für Rechnung des Lloyd 1896 auf der Schichau-Werft Danzig erbaut. Zum dritten Male führte ein Schiff den Namen „Bremen“, als nach Kriegsende und dem völligen Verlust der Flotte an den Wiederaufbau der Handelschiffahrt herantreten werden mußte. Es handelt sich dabei um den früheren Reichspostdampfer „Prinzess Irene“, der aus Auslandsdienst zurückgerufen wurde. Der kurze unter dem Namen „Bremen“ fahrende Schnelldampfer erwarb sich bereits auf seiner Jungfernfahrt im Juli 1929 das vielbegehrte „Blaue Band des Ozeans“.

Vom Jahre 1881 ab betreibt der Norddeutsche Lloyd einen ausgesprochenen Schnelldampfer-Dienst auf der Linie Bremen-New York, der gegen Ende des vergangenen und im Anfang dieses Jahrhunderts durch den Einsatz der noch heute überall den Namen nach bekannten Schnelldampfer der Kaiser-Klasse einen außerordentlich beachtlichen Aufschwung erfuhr. Millionen von Menschen wurden mit den Schiffen der Bremer Reederei in beiden Richtungen über den Nordatlantik befördert. Als in den Jahren vor dem Kriege der Auswandererverkehr noch in hoher Blüte stand, waren es die Dampfer des Lloyd, denen man in überwiegender Maße den Vorzug gab. Und auch heute noch, in der Zeit der alle Werte wandelnden weltwirtschaftlichen Krise, erfüllt im nordatlantischen Personenverkehr unter allen an ihm beteiligten internationalen Reedereien der prosentual höchste Anteil an den Beförderungsleistungen auf der Schiffe der Bremer Reederei. Der Grund dafür ist in der Zuverlässigkeit des Betriebes, in der Schnelligkeit und Sicher-

heit der Fahrzeuge, in ihrer hervorragenden Ausstattung und in der Bequemlichkeit ihrer Benutzung sowie endlich in der geradezu individuellen Betreuung der Reisenden, sowohl hinsichtlich der Verpflegung als auch in der Bedienung zu suchen.

Von jeher hat für den Norddeutschen Lloyd mit seinem großen weltumspannenden Dienst das Werk gezeugt, das Dr. Heinrich Wiegand, der verstorbene geniale Organisator dieses Unternehmens einmal niederschrieb: „Unsere deutsche Schiffahrt ist zu ihrer Höhe emporgewachsen durch die reiche Fülle von Individualitäten, die an dieser Entwicklung gearbeitet haben. Nur die individuellen Kräfte haben sie hochgebracht und werden sie hochhalten. Schiffahrt treiben und durch sie Leistungen erzielen, die für unser Volk und Vaterland schlechthin als „Propaganda der Tat“ anzusprechen sind, ist letzten Endes immer nur Persönlichkeitsache. Aus kleinen Anfängen heraus hat sich der Norddeutsche Lloyd und mit ihm gerade sein Nordamerikadienst zu stolzer der nächsten Zukunft wird es sein, alle vorhandenen Kräfte einzusetzen, damit der deutschen Schiffahrt die einmal von ihr eingenommene lebenswichtige Stellung in der Nordatlantikfahrt erhalten bleibt.“

## Perserteppich-Haus

KASSIM ZADE ISMAIL u. IBRAHIM HOYI  
Istanbul, Mahmut Paşa, Akademi Han 2-2.  
Telefon Nr. 23 433.

## KIRCHEN, VEREINE

### UND VERANSTALTUNGEN.

#### Deutsche Evangelische Kirche.

Jeden Sonntag nachmittag von 4 Uhr ab geselliges Beisammensein alleinstehender und berufstätiger Frauen und junger Mädchen im Pfarrhaus, Aynali Ceme. Unsere Gemeindegewesterin ladet herzlich dazu ein. Sprechstunden der Gemeindegewesterin Margarethe: Montag und Donnerstags von 3 bis 5 Uhr.

#### Deutsche Schule.

Der Vorstand der Deutschen Schulgemeinde lädt die Mitglieder der Schulgemeinde für Donnerstag, 22. Juni, nachmittags 4,15 Uhr zu einer zwanglosen Teestunde im Botschaftspark von Therapia ein, den der Deutsche Geschäftsträger, Botschaftsrat Dr. Fabricius, zu diesem Zweck in liebenswürdiger Weise zur Verfügung gestellt hat. Zweck der Einladung ist ein geselliges Beisammensein mit den Lehrern und Absolventen der Deutschen Oberreal- und Handelsschule. I.A.: Die Direktion

Im Zeichensaal der Deutschen Schule findet eine

Ausstellung von Schülerarbeiten des Zeichen- und Handarbeitsunterrichtes statt, zu der jedermann eingeladen ist.

#### Teutonia.

Diejenigen Damen und Herren, die sich schon eingetragen haben und auch weitere Mitglieder der Vereine, die Tennis zu spielen beabsichtigen, werden gebeten, am Montag, den 19. Juni um 7 Uhr abends zu einer kurzen Besprechung in die Teutonia zu kommen.

Der Vorstand

Jeden Mittwoch Stammtisch.

#### Teutonia - Turnabteilung.

Übungsabende jeden Mittwoch und Sonnabend in der Turnhalle der Deutschen Schule.

Damen-Riege: 6 Uhr 30 — 7 Uhr 40  
Herren-Riege: 7 Uhr 40 — 9 Uhr 40  
Alte Herren-Riege: nur Mittwochs: 7 Uhr 40 — 9 Uhr.

#### Deutscher Ausflugsverein.

ACHTUNG! PERGAMONFAHRER!  
Dienstag, den 20. Juni 1933, abends 9 Uhr, treffen sich die Reiseteilnehmer in der Teutonia, um gegenseitig Reisefotos auszutauschen. Der Vorstand

#### Bund der Auslandsdeutschen.

Die Mitglieder werden gebeten, ihre Mitgliedskarten in diesen Tagen (außer Freitag) zwischen 6 und 8 Uhr abends in der Teutonia bei Herrn Schleip abzuholen.

#### Verein der Oesterreicher.

Seit 21. Mai befindet sich unser Klubheim in Pera, Aleyon sokak Nr. 3 (2. Stock) Eingang Bursa Sokak, hinter Petrograd. Der Vorstand.

## Sport.

Junkersflugzeug erwartet  
In Jeschilköy wird heute ein Junkersflugzeug erwartet, das aus Berlin ohne Zwischenlandung hierher fliegt.

## Mattern vermißt

New York, 18. Juni  
Von dem Flieger Mattern hat man seit seinem Abflug von Chabarowsk noch immer keine Spur. Die Nachricht, daß er irgendwo zwischen Alaska und Rußland gelandet sei, hat sich nicht bestätigt. Die amerikanische Regierung hat alle in Alaska befindlichen Flugzeuge angewiesen, Nachforschungen anzustellen.

## Alemannia.

Am Donnerstag, den 22. Juni 1933 findet die diesjährige

Sonnwendfeier auf der Insel Plati statt. — Anschließend daran erfolgt am Freitag morgen die Weiterfahrt zu einem Badeausflug nach Tuza. — Die Abfahrt erfolgt um 9 Uhr abends mit einem erstklassigen Dampfer der Schifffahrt Hayriye. — Es besteht die Möglichkeit, an Bord des Dampfers zu übernachten. — Teilnehmer wollen sich bis zum 18. ds. Mts. frdl. in die in der Alemannia, Teutonia und der Buchhandlung Kalis aufliegenden Listen eintragen. — Alle Deutschen und Deutschstämmigen sind herzlich eingeladen. — Der Vorstand.

## KLEINE ANZEIGEN

Ab 20 Wörtern Lsg. 1.—  
Anzeigenentnahme in der Verwaltung sowie in den Buchhandlungen CARON, E. KALIS und KAPTS.

ZIMMERMÄDCHEN, vertrauenswürdig, mit besten Empfehlungen, deutschsprechend bevorzugt, gesucht. Zeitschriften unter „3028“ an die Geschäftsstelle des Blattes.

Deutsches Hausmädchen für den Haushalt für sofort gesucht. Anfragen zu richten unter „Nr. 3029“ an die Geschäftsstelle des Blattes.

Umzugs halber ist ein Stutzflügel billig abzugeben. Evtl. Tausch gegen Teppiche im gleichen Wert. — Näheres: Taksim, Sira selvi 124. 3030

Wir lesen in Heft 25:  
„Jedem seinen Radioapparat“, „Die letzten Tage von Lußern“, „Atmosphärische Störungen“, „150 Jahre Luftballon“, „Der entfesselte Radioreporter“.

Der technische Teil enthält folgende interessante Beiträge: „UOIFH, ein erprobter Kurzwelleempfänger“, „Neue Schaltungen“, „Fernschalt“, „Wie entsteht der Radioschall?“.

Die Radiowelt bringt ausführlichste Programme in verschiedenen Auflagen, Briefkasten - Tonfilm - Schallplatten- und Tonfilmamatuerpublikation.

Texteinführungen und Sprachkurse zum Wiener Wochenprogramm, das „Gleichbleibende“, Neuigkeiten aller Art und ein spannender Roman vervollständigen das schön ausgestattete Heft.

Kostenlos Probennummer erhalten Sie auf Wunsch durch die Geschäftsstelle der „Radiowelt“ Wien I, Pentaloizigasse 6.

## Panorama-Garten

Jeden Abend türkische Musik, Kapelle von 15 Mann

Dore-Orchester unter Leitung von Kapellmeister Albert Tiano

Achtung! Besondere Abteilung mit ermäßigten Preisen:

Grosses Bier 18, Kilo 35 Piaster

## Neue Wörterbücher

TUERKISCH-DEUTSCH DEUTSCH-TUERKISCH

von SEKI DSCHEMAL von RAGIP RIFKI

Professor an der Deutschen Schule und Handelsschule  
Das neben erschienenen Werk ist nach den allerneuesten Reformen der türkischen Sprache unter Berücksichtigung der Aussprache bearbeitet, es kann allen denen, die beide Sprachen beherrschen wollen, bestens empfohlen werden.

Zur Erleichterung des Gebrauchs beim Studium ist dieses Buch mit dem nebenstehend angeführten in einem Band zusammengefaßt, der nur

Preis 150 Piaster 350 Piaster kostet

Buchhandlung KANAAT, Istanbul, Ankara Caddesi 133

STETER Tropfen höhlt den Stein.  
Darum: annunciere DAUERND!

Zur gründlichen Behandlung von Leber-, Magen-, Darm-, Gallenstein- und Blasenkrankheiten

## Tusla-Brunnen und Hotel

Eröffnung am Freitag, den 30. Juni

Neues Hotel mit modernstem - Komfort - Pension - Restaurant - Strandbad

Die Schiffe, die ab morgens 6,30 von der Brücke nach Haidarpascha fahren, haben Anschluss an die Baderzüge